

» **DESIGN, KUNST UND ANTIKES** Kunst und Sitzmöbel? Im vierten Jahr rückte die Design Miami/Basel noch näher an die Art. Für Aufsehen sorgten diesmal nicht nur Unikate, limitierte Editionen und Raritäten des Möbeldesigns, sondern auch exquisite Antiquitäten. Der Pariser Händler Perrin präsentierte Empire-Sessel und mit Korallen verzierte sizilianische Spiegel. «Es gibt immer mehr jüngere Sammler für diese Art Möbel. Bei uns finden sie die Wurzeln des Designs», sagte Philippe Perrin. Für Gesprächsstoff sorgte sein Auftritt, der wie ein Fremdkörper zwischen den Inszenierungen des Designs wirkte, allemal.

LOOS AN DER MANSCHETTE Für Wiener Architekturfreunde sind die Manschettenknöpfe, die Adolf Loos' Haus am Michaelerplatz die Referenz erweisen, ein Muss. Die Architektengruppe Splitterwerk hat sie – auf der Basis eines Fensters des Loos-Hauses – entworfen, die Schmuckkünstlerin Kathrina Schmid hat sie umgesetzt. Es gibt sie in Sterling Silber-, in Palladium- oder Schwarz-Ruthenium-Veredelung. Im Herbst sind weitere Modelle der Edition «Wiener Architektur-Zitate» zu erwarten. > www.manschettenknopf.org

FREIBURG MEHRDIMENSIONAL Letztes Jahr entwickelte Robert Walker für das Belluard-Festival in Freiburg eine Stadtführung der besonderen Art: Mittels Stereobrillen können die Teilnehmer das vergangene und heutige Bild der Stadt einander überlagern. Das Freiburger Tourismusbüro hat in diesem Jahr die Tour durch das sich wandelnde Pérolles-Quartier ins Programm aufgenommen. Sie kostet 130 Franken pauschal für 25 Personen. > www.fribourgtourisme.ch

AUFGEBLASENES DESIGN Aufgetreten ist Oskar Zieta mit seinen mit Wasserdruck aufgeploppten Hockern «Plopp» erstmals an der Mailänder Möbelmesse 2007, der Stuhl «Chippensteel» ist ein beliebter Hingucker in Design-Editionen. Dabei will der Assistent am CAAD-Lehrstuhl der ETH Zürich eigentlich nichts mit Design zu tun haben. Nicht die Form, das Verfahren interessiert ihn, und das hat er neu entwickelt. Er verschweisst mit dem Laser geschnittenes Blech

und drückt es in einem zweiten Schritt mit einem Hochdruckwasserstrahl in Form. Ob damit je ein Haus oder eine Brücke konstruiert wird? Möglich wäre es. Doch will man über eine Brücke fahren, die aussieht wie aufgeblasener Kunststoff? Nein, weiss auch Oskar Zieta, und er arbeitet daran, die Matrizen so präzise zu gestalten, dass man die Verformung genau steuern kann. > www.zieta.pl

WOGENDE GEMÜTER «Das ist eine Schande fürs Quartier», enervierte sich vor zwei Jahren eine Bewohnerin in Zürich-Hottingen über die blauen Sitzbänke vor dem Kreisgebäude. Was war passiert? Guido Hager hatte den Platz neu gestaltet und dabei runde, mit blauem Granulat belegte Bänke montiert. Die Leute hätten lieber hölzernen-heimelig gehabt, und vor allem hätten sie Bänkli mit Lehnen bevorzugt. Zwei davon liess die Stadt montieren, die Wogen jedoch konnte sie damit nicht glätten. Wer als Aussenstehender den Platz betrachtete, wunderte sich ein wenig über den Aufruhr ob der blauen Farbe, zuckte jedoch mit den Schultern und dachte, dass sich die Aufregung bald legen werde. Das hat nun offenbar länger gedauert. Erst kürzlich haben sich die Stadt und der Quartierverein darauf geeinigt, dass die Bänke stehen bleiben. Denn (oh Wunder): Man hat festgestellt, dass die Bänke benutzt werden!

WOHNEN AM HAFEN Immer mehr Wohnbauprojekte drängen sich direkt ans Ufer. Am Zürichsee gibt es umstrittene Vorhaben auf den Arealen der Chemiefabrik Uetikon und der Steinfabrik in Pfäffikon/SZ sowie auf der Giessen-Halbinsel in Wädenswil. Andernorts sind noble Neubauten mit Seeanstoss bereits realisiert. In Gottlieben/TG wird in einer früheren Werft nun gewohnt – samt privater Bootszufahrt. In Staad/SG verbarrikiert eine dichte Neubauzeile den Blick auf die Weite des Bodensees. Nun möchte das Generalunternehmen HRS in Romanshorn/TG bei der Bodensee-Hafenmauer fünf Wohnblöcke bauen. Dabei ist der Romanshorer Hafen im Inventar der schützenswerten Ortsbilder aufgeführt und als touristische Zone im Ortsplan eingezeichnet. Wohnungen an dieser Lage verkaufen, ist lukrativer. Gegen den Gestal-

lungsplan gibt es deshalb – noch unbehandelte – Einsprachen. Mehr über die Streitereien ums Bauen mit Seeanstoss demnächst.

GUERILLA-GÄRTNER Öd war er, der Parkplatz neben dem Tramdepot Kalkbreite im Zürcher Kreis 4. Eine Schar Unentwegter hämmerte, sägte, schaufelte und pflanzte, bis aus der Brache eine blühende Oase wurde. Der temporäre Garten steht, bis die Genossenschaft Kalkbreite mit ihrer Überbauung loslegen kann (siehe HP 05/09). Seit dem Pflanztag im Mai wuchern Gräser und Kräuter und die Kultur floriert ebenso – ab dem 28. August mit dem Projekt «Watch-Tower». Die Rauminstallation des Künstlers Andreas Helbling ist eine Beobachtungsstation mit Periskopen. Die Sehrohre bieten aus der Deckung eines Bauwagens ungewohnte Ausblicke. Watch Tower vom 28.8.09 bis 25.9.09 > www.kalkbreite.net, www.andreashelbling.ch

JUGEND VOR Die Firma Glaeser in Baden feiert 111 Jahre Dasein. Das ungewöhnliche Jubiläum wird auch ungewöhnlich gefeiert: mit der Gründung einer Lehrlingsfirma. Das heisst, die Schreinerei stockt ihre sechs bisherigen Lehrstellen um sechs weitere auf. Geschäftsführer Heinz Schönholzer weiss, wieso er das tut: «Über 100 Lehrlinge haben wir ausgebildet, diese Tradition möchten wir intensivieren.» Eine Broschüre zeigt, was die jungen Leute sonst alles so tun: zum Beispiel Stefanie Zinniker, die Euphonium im Blasorchester spielt. > www.glaeser.ch

BAMBUS HATS IN SICH Bambus ist widerstandsfähig gegen Belastung, Verdrehung und Biegung, er ist hart und günstig. In Ländern, wo Bambus wächst, ist er ein ideales Baumaterial – etwa in Nicaragua. Dies nutzt das Projekt Nicabambu, das der Schweizer Heinz Loosli und die Nicaraguaner Edgar Antonio Rocha und David Nogra betreiben. Die drei haben ein Verbindungssystem entwickelt, mit dem sich Bambusrohre zu Häusern, Türmen und Brücken zusammenbauen lassen. Das Projekt Nicabambu sieht seinen Markt vor allem im ländlichen Wohnungsbau. In diesem Jahr soll eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Managua gegründet werden. > www.nicabambu.com

